

Der Bixumacher va Lax

Äss ischt Ändi Meijo, afangsch Braachot im Jaar 1799, äs ischt Franzoosuziit. Zerlumpti, faarbigi Gstaalte schliichunt der ds Oberwallis, äss sint di letschtu Überläbundu va der Schlacht bi Pfiin. Heldhaft heintsch zwei maal di Franzoosu zruggschlagu und de denu Siig wie im a Füessballmatsch üssgibig gfiiront, gmeint scheintsch, Franzoosu chome nimme, aber oha lätz, no in der gliichu Nacht heintsch di Schantze bsetzt und d Oberwalliser igsammlet. An parr heint chännu flie und immer wider heintsch prubiert di Franzoosu wa moordunt und röübund langsam Richtig Goms gizogu sint üffzhaaltu.

In Lax het an ganz bikannte Bixumacher, der Ignaaz, är het di beschtu Gwerr wiit und breit gmacht, hinnerna am Hobacher schiini Wächstatt gcha. Friejer ischt är in de franzeesische Chriegstienscht gsii, het daa öü schiis Handwärk gleert, ischt de aber na dum Gmetzil va Paris heim und het schich deheimmu ds Lax niderglaa. Nit nummu schiini Gwerr sind super gsii, nei är ischt öü der beschtoscht Schitz wiit und breit gsii. Wa düe d Franzoosu immer neecher cho sind und mu vernu het, wiesch hüüsunt, heint de öü an parr Laxer unner der Fierig vam Ignaaz bischlosse, dene Marrodöru Widerstant z leischtu. Immer neecher sint d Franzoosu cho, in Deisch heintsch scho as parr Hiischini verbrännt und sint am Laxgrabo acho. Der Ignaaz het Munizioo und an parr Gwerr mitgnu und ischt mit schiinum Botscht in d Ober Bina in Stellig. Und de het är schi gsee uber di Chreeta cho: d Soldaatu in ire blauwiisse Uniformu, mit de hooche Tonnuhiet, ds Bajonett uf de Gwerr und hinnerna dra (das ischt schoo daamals sicherer gsii) d Offizier, mu het schi sofort an ire Hiet erchännt, an Zweispitz mit obuna drii rote Polle und der a längu wiissu Fädra, schii heint an Sebil in der Hand kcha und d Soldaatu agfiiront.

Der Büchsenmacher von Lax

Es ist Ende Mai, anfangs Juni des Jahres 1799, es ist Franzosenzeit. Zerlumpfte, farbige Gestalten schleichen durch das Oberwallis, es sind die letzten Überlebende der Schlacht von Pfyn. Heldenhaft haben sie zweimal die Franzosen zurückgeschlagen und diesen Sieg dann wie nach einem Fussballmatch ausgiebig gefeiert; sie glaubten, die Franzosen kämen nicht mehr, aber o weh! Noch in der gleichen Nacht besetzten sie die Schanzen und sammelten die Oberwalliser ein. Einige konnten fliehen und immer wieder versuchten sie die Franzosen, die modernd und brennend langsam Richtung Goms zogen aufzuhalten. In Lax gab es zu dieser Zeit einen bekannten Büchsenmacher, er fertigte die besten Gewehre weit und breit, seine Werkstatt lab hinten am Hobacher. Früher diente er in französischen Kriegsdiensten, dort hat er auch sein Handwerk gelernt, ist dann aber nach dem Gemetzel von Paris heim und liess sich in Lax nieder. Nicht nur seine Gewehre waren von grosser Qualität, nein, er war zudem der beste Schütze weit und breit. Als dann die Franzosen immer näherkamen und man vernahm, wie sie wüteten, haben auch ein paar Laxer und der Führung des Büchsenmachers beschlossen, diesen Plünderer Widerstand zu leisten. Immer näher kamen die Franzosen, in Deisch haben sie schon einige Häuser abgebrannt und kamen am Laxgraben an. Ignaz nahm Munition und ein paar Gewehre mit und ist mit seinem Sohn in der Oberen Binne in Stellung gegangen. Und dann sah er sie über die Krete kommen: die Soldaten in ihnen blauweissen Uniformen und ihren hohen Tonnenhüten, die Bajonetten aufgepflanzt. Und hinten nach (das war schon damals sicherer) die Offiziere, man erkannte sie sofort an ihren Hüten, einem Zweispitz mit oben drei roten Pompons und einer langen weissen Feder; sie schwangen einen Säbel in der Hand und feuerten ihre Soldaten an.

Di bessru heitn sogaar an groosse, glänzude, stärförmige Oordo gitreit. Häi sind das Ziilschiibe gsii. Der Ignaz het schich di Offizieru üsaglänu, schwarz sägsch (würdi mu hiitu säge) unner dum Hüet gziilet und abgitrickt, schiine Botsch het mu tifig di Gwerri naagladu. Zer Abwäggsig heit är öö am maal du glänzunt Stääro uff der Bruscht als Ziischiiba üssglänu. Ei Offizier naa dum andru het är gitroffu, aber d Soldaatu sint immer wiitergrickt und der Ignaaz und schiine Bueb heint miesse flie. Der Ignaaz ischt nitschi, der ds Doorf durch der di Bachtla uber d Rossweit ambri zum Rotto. Är het welle d ins Binnelli und wen neetig uber du Albrunn uf Italia, aber no vorr Nideräärnu heint nu Franzoosu arwitscht. Schii heint mit im churze Prozäss gmacht, va vorina und hinnerna heintsch nu mit iro Bajonettu arstochu. Schiine Botsch aber ischt obschi gflichtot ambrüff richtig Brunnu, drii Franzoosu sint mu naa, schii sint mu immer neecher cho, und wan är na Brunnu in du Waald ischt cho, het är hinner dum a Böüm gwaartet, ds Gwerr agleit und uff schiine Verfolger gschossu. Im Gwerr ischt aber no der Ladestäcko gsii, deer ischt wie an Pfiil uf di Franzoosu looss und het zwei va ine verwitscht. Är het schii durch di Bruscht praktisch zämugnaglo. Der dritte ischt, wan är das gsee het, so archlipft, das är rächtsumkeert gmacht het und derva ischt.

Settigi Erzellige het miini Müeter immer mit de Woortu gschlossu: Wes nit waar ischt, iss de as Gschichtji!

Volmar Schmid, 12. 11. 23

Vgl. Josef Guntern. Volkserzählungen aus dem Oberwallis. Krebs, Basel, 1978, Nr. 248, S. 136

Die besseren (Offiziere) trugen sogar einen, grossen, glänzenden, sternförmigen Orden. Ha, das waren Zielscheiben! Ignaz wählte die Offiziere aus, zielte schwarz Sechs (würde man heute sagen) unter die Hüte und drückte ab, sein Sohn lud ihm eifrig die Gewehre nach. Zur Abwechslung wählte er auch mal einen der glänzenden Sterne als Zielscheibe aus. Einen Offizier nach dem anderen traf er, aber die Soldaten rückten immer näher und Ignaz und sein Sohn mussten fliehen. Ignaz floh abwärts, durchs Dorf durch die „Bachtla“ über die „Rossweid“ hinunter zum Rotten. Er wollte ins Binnental und wenn nötig über den Albrunpass nach Italien; aber noch vor Niederernen erwischte ihn die Franzosen, sie machten mit ihm kurzen Prozess, von vorne und von hinten wurde er von Bajonetten durchbohrt. Sein Sohn aber flüchtete bergwärts Richtung „Brunne“, drei Franzosen verfolgten ihn, sie kamen ihm immer näher, und als er oberhalb „Brunnen“ den Wald erreichte, wartete er hinter einem Baum, legte das Gewehr an und schoss auf seine Verfolger. Im Gewehr war aber noch der Ladestock, der flog wie ein Pfeil auf die Franzosen und erwischte zwei von ihnen. Er nagelte sie durch die Brust praktisch zusammen. Der dritte, als er das sah, erschrak so sehr, dass er rechtsumkehrt macht und davonlief.

Bei solchen Erzählungen meinte meine Mutter stets: „Wenn es nicht wahr ist, ist es dann eine Geschichte.“ (Wenn es nicht stimmt, ist es erfunden!)

[Lax](#) nach dem Laxgraben, der Grenze zwischen Östlich Raron und Goms ist die erste Gemeinde des Bezirkes Goms. Es liegt an der Bahn und der Strasse durchs Goms. Lax ist ein Walliserdorf, wie es viel im Oberwallis gibt. Bekannt wurde es in den 70er Jahren als 1974 die vieldiskutierte Feriensiedlung «[Zillwald](#)» am nordwestlichen Dorfrand gebaut wurde.